

Gegen die Schwanzspitze hin gewinnt die Färbung des Hinterleibs einen dunkleren, bräunlichen Anstrich. —

---

## Beiträge zur Kenntniss der Arten der Gattung *Eupithecia* Curt.

von

**C. Dietze.**

(Fortsetzung.)

---

{ *Abietaria* Göze Btr.  
{ *Strobilata* Hb.

Seitdem Degeer, Abhandl. 2 B. I. Th. S. 340 den „Tannapfelspanner“ beschrieben und Borkhausen die Beschreibung der Raupe wiedergegeben hat, scheint sich dieses Thier den Nachstellungen von Seiten des Menschen so ziemlich entzogen zu haben. Viele glauben sogar, es sei die *Strobilata*-Raupe noch gar nicht beschrieben, oder geben sich vergebliche Mühe, dieselbe nach Wilde „in den Chermesgallen hoher Seitentriebe der Fichte“ wiederzufinden.

Veranlasst durch eine Mittheilung des Herrn Robert Grenzenberg, wonach die *Togata*-Raupe Ende Juli in den einjährigen Zapfen von *Pinus abies* lebt, nahm ich im vergangenen Jahr eine Partie solcher Zapfen mit und fand in ihnen vielfach *Eupitheci*-Raupen, die der Grösse nach meist zu *Strobilata* gehören mussten. — Was dieselben den Blicken der meisten Entomophilen bisher wohl entzogen hat, ist ihre fast vollständige Aehnlichkeit mit den in ihrer Gesellschaft lebenden *Microlepidopteren*-Larven. Unter Letzteren stimmt namentlich die halbwüchsige Raupe von *Myelois terebrella* in Lebensweise, Bau, Farbe und Zeichnung beinahe ganz mit ihr überein. Dazu kommt noch die Eigenthümlichkeit, dass die *Strobilata*-Raupe keineswegs wie eine andere Spanner-Raupe in Buckeln kriecht, sondern sich vermöge der bei ihr regelrecht stehenden, durch zwei breite Zwischen-segmente von den Nachschiebern getrennten Bauchfüsse, auf dem Bauche kriechend sehr geschickt vor- und rückwärts zu bewegen weiss. Von sogenannten „nächten Bauchfüssen“ kann bei dieser Spanner-Raupe demnach nicht die Rede sein. Auf die 3, mit den Brustfüssen versehenen Ringel

folgen nämlich 2, bei den Lepidopteren-Raupen immer fusslose, dann 3 ebenfalls unbefusste Ringel; und das nächste Segment, welches bei den meisten Raupen (mit Ausnahme z. B. der ächten Eupitheciën) das 4. Bauchfusspaar trägt, ist auch hier mit 2 Füßen versehen. Es finden sich somit nur 5 fusslose Ringel zwischen Brust- und Bauchfüßen vor, statt 6, wie bei anderen Eupitheciën.

Ich habe daraufhin viele Eupitheciën-Raupen untersucht und die unächtigen Bauchfüsse immer am 10. Segmente ange-  
troffen. Im ungünstigsten Falle standen sie neutral auf dem Einschnitt zwischen Ring 9 und 10, konnten daher je nach der Stellung, welche die Raupe einnahm, mehr nach 9 oder nach 10 hingerückt werden.

Beschreibung der Strobilata-Raupe.

Länge: ca. 15 mm.

Zehnfüssig, in Grösse und Form einer Pomonana-Raupe nicht unähnlich; von den mit ihr gemeinschaftlich lebenden Microlepidopteren-Raupen durch drei fehlende Bauchfuss-Paare und bedeutend kleinere Warzen unterschieden.

Ziemlich gleichmässig dick, nach dem Kopf- und After-Ende zu etwas verjüngt.

Ringe wulstig, stark eingeschnürt.

Körper weich, geschmeidig, etwas abgeplattet, fettglänzend, auf dem Rücken mit sehr feinen schwarzen Wärtchen spärlich bestreut. Die Warzen scheinbar einfach, kurz und dünn behaart.

Grundfarbe schmutzig-braun, in's Rötliche ziehend, auf der Bauchseite heller.

Kopf gross und stark, glänzend kastanienbraun mit schwarzer Einfassung; Fressspitzen deutlich sichtbar.

Halsschild trapezoid, gross, glänzend schwarz, fein hell getheilt.

Brustfüsse ebenfalls schwarz.

Analschild verhältnissmässig klein, dunkel.

Das Bauchfusspaar von der Grundfarbe.

Nachschieber mit dunklen Chitin-Plättchen zur Seite.

Stigmen klein, schwarz, den Wärtchen ähnlich.

Rücken nicht chagriniert, nicht vielfach quer-gerippt, sondern nur mehrere Eindrücke zeigend, ohne alle Zeichnungen und bloss eine schmale, dunkle Rückenlinie führend.

Auf der glänzenden, hellen Bauchseite lässt sich selbst eine Ventrals nicht erkennen.

Die jungen Räupechen den erwachsenen im Allgemeinen gleich, nur heller; frisch gehäutet weiss.

Ich fand diese sonderbaren Spanner-Raupen am 24. Juli bei St. Blasien i. Schwarzwald in allen Grössen, oft in meh-

renen Exemplaren und in Gesellschaft anderer Insecten-Larven im Innern der unreifen Rothtannen-Zapfen, namentlich solcher, die durch verdorrte Spitze oder gekrümmte Form, herabtriefendes Harz und anhaftenden Koth-Auswurf ein bohrendes Insect verriethen.

Sie lieben es nicht, wie andere Larven, das Mark der Zapfen zu verspeisen, sondern bewegen sich unter den Schuppen in Gängen rings um die Achse herum, sowohl die unreifen Samen, als das ihnen beim Bohren im Wege stehende Material aufzehrend.

Sie sind sehr gefrässig, können allein bis zur völligen Ausbildung einen ganzen Zapfen verarbeiten, spinnen, wo immer sie kriechen und befestigen auch den Koth zu einer Art Gehäuse aussen am Zapfen.

Man erkennt die von der erwachsenen Raupe bewohnten Tann-Aepfel leicht an den lockeren Schuppen und dem, wie schon erwähnt, um ein grösseres Luftloch befestigten Koth.

Sie scheint auf hohen und niederen Bäumen vorzukommen; ich holte sie mit den am leichtesten zu erreichenden Zapfen etwa zwanzigjähriger Roth-Tannen herab.

Vor der Verwandlung verlässt sie die Zapfen und läuft, wenn sie keinen passenden Ort zur Verwandlung findet, Tage lang umher. Muss die Verpuppung in der Gefangenschaft schliesslich dennoch zwischen den Zapfen stattfinden, so fressen die noch übrigen Raupen, falls sie bei ihren Bohrungen auf in der Verwandlung begriffene Raupen oder auf Puppen stossen, solche stets auf.

Es räth sich, zur Zucht der Raupe solide Behälter zu wählen.

Puppe der von *Veratraria* ähnlich, dunkel-rothbraun, kleiner und nur schwach glänzend.

Die Schmetterlinge nahe Seeheim bei Darmstadt den 27. Mai, auf dem Felsberg i. Odenwald den 5. Juni, bei Petersthal i. Schwarzwald den 22. und 23. Juni theils aus dem Astwerke von *Pinus abies* hervorgescheucht, theils durch Beklopfen der Stämme erhalten. Auch bei Schluchsee im Schwarzwald vorkommend.

Einige weibliche Exemplare wollten ihre Eier durchaus nicht an die ihnen gereichten Tannen-Nadeln legen, sondern setzten solche nach 14tägigem Warten an dann erst vorgelegte grüne Zapfen ab.

Die Eier waren:

gut  $\frac{1}{2}$  mm. breit, und stark  $\frac{3}{4}$  mm. lang, ziemlich regelmässig oval, etwas abgeplattet, weiss, stark glänzend, scheinbar spiegelglatt. Sie kamen nicht zum Auskriechen.

### Fraxinata Crewe.

Am 15. Juni 1874 erhielt ich durch die Güte des Herrn Landrichter Eppelsheim in Grünstadt, dem ich eine ganze Reihe von Beobachtungen, die Eupitheciën betreffend, verdanke, eine Sendung von Raupen der Fraxinata von Prunus spinosa. — In der Nähe von Jugenheim a. d. Bergstrasse fand ich sie beim Futterholen anderen Tages selbst sehr zahlreich. Sie sassen in der Regel zu oberst an den frischen Schösslingen der Schlehen, von wo sie sich ohne Hülfe des Schirmes leicht ablesen liessen. Jüngere Exemplare traf ich auch im Innern der Hecken, an der Unterseite der Blätter herabhängend. Diese, merkwürdigerweise noch so wenig bekannten Raupen, kamen bei Jugenheim sogar auf vereinzelt kleinen Schlehbüschen im Felde, an staubigen Wegen u. s. w. vor.

Die zweite natürliche Futterpflanze war Crataegus. In den Weissdornhecken fand ich die Raupen ebenfalls an den frischen Trieben, und, obwohl deren Farbe roth war, nur grüne Raupen, die sich durchaus nicht von denen der Schlehe unterscheiden.

Endlich traf ich auch bei Jugenheim in den Gärten die sogenannten Trauer-Eschen mit typischen Fraxinata-Raupen besetzt.

Bei Frankfurt a. M. liess sich Fraxinata an den alten Fundplätzen auf Fraxinus schon mehrere Jahre nicht mehr blicken; ich hatte darum bisher keine Gelegenheit gehabt, Fraxinata-Raupen von verschiedenen Nährpflanzen gleichzeitig zu erhalten. An den mir jetzt aber vorliegenden 60 Raupen von verschiedenen Futterpflanzen kann ich absolut keine stichhaltigen Unterschiede finden. Das Gros der Raupen ist auf Fraxinus, Prunus und Crataegus gleich gefärbt und gebaut. Die Raupen von Fraxinus zeigen fast keine Farbenabweichungen, scheinen jedoch bei ihrem weicheren Futter etwas grösser zu werden, als die von Prunus spinosa. Diese variiren insofern, als bisweilen sowohl Stücke vorkommen, welche der Tamarisciata-Raupe gleichen, als auch solche, die an Innotata erinnern. Die in England im Herbste häufiger beobachtete Varietät mit rothen Rücken-Flecken kam mir, und zwar sehr schwach gefärbt, nur einmal vor. Den einfarbig grünen Schlehen- und Eschen-Raupen waren auch die von Crataegus gleich.

Um noch etwas klarer in der Sache zu werden, fütterte ich Raupen von Fraxinus mit Crataegus und Prunus spinosa, solche von Prunus mit Fraxinus und die von Crataegus mit Prunus. Alle diese gewechselten Futterpflanzen nahmen die

Raupen wie ihre eigenen. An die Blätter von *Artemisia campestris* wagte sich die *Fraxinus*- Raupe erst nach zwei-tägigem Fasten, frass aber dann auch *Artemisia*, während eine Schlehen-Raupe die *Artemisia* schon eher nahm und reichlich frass. *Myricaria germanica* stand mir leider nicht zu Gebote; aber mit *Tamarix gallica* habe ich sowohl eine *Fraxinus*-, als eine *Prunus*- Raupe gefüttert. Sie nahmen dieses Futter, das ohne die Blüten gereicht wurde, besonders gerne, wie dies auch die *Innotata*- Raupe thut. An das *Nanata*- Futter, *Calluna vulgaris*, gewöhnten sich Schlehen- und Eschen-Raupen sehr bald. Ich gab ihnen zuletzt der Bequemlichkeit halber nur noch das frische Grün des Haidekrautes.

Die jungen *Fraxinata*- Raupen sind transparent, weisslich-grün mit dunkelgrüner Dorsale. Kopf und Brustfüsse hellbraun; Nachschieber mit dunklem Seitenfleck, Afterklappe noch nicht roth gefärbt.

Unter den erwachsenen, auf Schlehen gefundenen Raupen kamen 3 Varietäten vor, die in der früheren Beschreibung, Jahrgang 1872 dieser Zeitschrift, noch nicht aufgenommen sind:

var. I.

Auf die helle Seitenkante, die sich hinter den Stigmen erweitert, zieht, (die ersten und letzten Ringe ausgenommen), je ein schräg rückwärts laufender, weisser Streif herab. Auf dem Rücken der mittleren Segmente dunkelgrüne Pfeilflecke. Diese und die folgende Varietät gleichen den Raupen von *Tamarisciata* und der grünen *Nanata*- Raupe.

var. II.

Die Stigmen stehen in kleinen, röthlichbraunen Seitenflecken.

var. III.

Von einer *Innotata*- Raupe fast nur durch den schlankeren Wuchs und schönere Farben unterschieden. Grundfarbe grün. Ueber den Rücken läuft eine breite, dunkelgrüne Dorsale, die sich auf der Ringmitte zu pfeilförmigen, mit der Spitze vorwärts gekehrten, aussen weisslich begränzten Flecken erweitert, deren 6 besonders deutlich sind. Subdorsalen auf der Mitte der Ringe nur in rothen Längsstrichen angedeutet, die sich mit je einem grösseren, bräunlich-carminrothen Fleck in der Gegend der Stigmen verbinden. Es treten diese rothen Zeichnungen hauptsächlich auf den mittleren Segmenten auf. Lateral-Linie gelblich-weiss, unterbrochen. Bauchseite unter der Seitenkante tiefgrün, sonst weisslich. Nur zwei Exemplare, darunter ein erwachsenes, den 26. Juni aus Grünstadt in der Pfalz erhalten.

Unter den gezogenen Schmetterlingen sind die von *Fraxinus* grösser und schärfer gezeichnet, als die von *Prunus spinosa*.

Herr Dr. Rössler erhielt 2 Exemplare aus Stettin von Rosen und Sorbus erzogen, das eine Stück so gross wie *Innotata*, das andere noch grösser. Herr R. ist der Ansicht, dass *Fraxinata* und *Innotata* nur einerlei Art sind. Ich würde mich dieser Ansicht vielleicht anschliessen, wenn uns Mittheilungen über das Ei der *Innotata* vorlägen. Vorerst ist die Möglichkeit, dass dieses von Anfang Mai bis zum Spätsommer liegen bleibt, während es bei *Fraxinata* kaum 2 Wochen ruht, nicht ausgeschlossen.

*Innotata* Hufn.

Die Raupen fressen in der Gefangenschaft nicht ungerne, theils sogar aus freier Wahl Eschen-Blätter; weniger gern nahmen sie das Laub von *Prunus spinosa*, am unliebsten die im Herbst sehr harten Weissdornblätter.

*Tamarisciata* Freyer.

Einige 20 Exemplare des Schmetterlings krochen im Laufe des Monats April 1874 aus. Wenn schon sich dieselben vorläufig mit ganz geringen Ausnahmen durch ihre auffallend düstere, in's Bleigraue ziehende Färbung von *Innotata* gut unterscheiden lassen, so ist es mir doch unmöglich geblieben, am Schmetterling ein anderes Unterscheidungsmerkmal aufzufinden. Einzelne Stücke zeigen durch rundere Oberflügel und schärfere Zeichnung auf der Unterseite der Hinterflügel nicht unerhebliche Abweichungen; im grossen Ganzen jedoch finden sich alle diese Merkmale auch bei Exemplaren der *Innotata* wieder. Flügelspannung: ca. 21 mm.

Die Eier waren:

ca.  $\frac{2}{3}$  mm. lang und über  $\frac{1}{3}$  mm. breit, abweichend in der Form, meist regelmässig rundlich-oval, oft aber nach dem einen Ende zu spitzer zulaufend oder bohnenförmig, selten in die Länge gezogen; blassgelb, nicht in's Grünliche ziehend, etwas abgeplattet, bald nach dem Legen mit einem Eindruck in der Mitte. Oberfläche matt perlmutterglänzend, ohne bestimmte Zeichnungen, unter starker Vergrösserung sehr schwach gekörnt erscheinend.

Bei guter Nahrung lebte ein Weibchen vom 29. März bis 25. April, also volle 4 Wochen, starb dann leider eines widernatürlichen Todes. Während jener Zeit wurden durchschnittlich nur 3 Eier täglich gelegt, am 10. April die ersten (6), im Ganzen 44. Beim Oeffnen des Hinterleibes fanden sich jedoch noch 41 Eier vor, so dass sich die Gesamtzahl

derselben auf 85 belief. Der erste Ehegatte lebte nur zweimal vierundzwanzig Stunden. Die in dieser Zeit vom Weibchen gelegten Eier kamen nicht zum Auskriechen. Das zweite Männchen hat einige Tage länger gelebt. Die Dauer des Liegens der Eier konnte nicht beobachtet werden.

#### Castigata Hb.

Bei Petersthal im Schwarzwald den 21. und 22. Juni als Schmetterling sehr zahlreich aus jungen Roth-Tannen-Schlägen herausgeklopft.

Die Eier wurden an die vorgelegten Blüten der Flockenblume und des *Chrysanthemum leucanthemum* angeheftet.

Sie waren:

schwach  $\frac{3}{4}$  mm. lang und

nicht ganz  $\frac{1}{2}$  „ breit, fast regelmässig länglich-oval, bisweilen nach dem einen Ende zu spitzer zulaufend, kaum abgeplattet und kurz nach dem Legen ohne Eindruck. Von vielen anderen Eupithecieneiern durch die rein weisse Färbung unterschieden, stark glänzend, spiegelglatt, auch unter der Loupe keinerlei Structur zeigend. Blieben bis kurz vor dem Auskriechen weiss. — Die jungen Räumchen erschienen am 1. Juli, waren schwarzköpfig, grau, auf dem Rücken sehr dunkel, schlank.

#### Linariata S.-V.

Die Eier bei Petersthal und Löcherberg im Schwarzwald vom 21. Juni bis Anfangs Juli auf *Linaria vulgaris* an den Deckblättern der obersten Blütenknospen angeheftet gefunden; auch bei St. Blasien.

Sie sind  $\frac{2}{3}$  mm. lang und

$\frac{1}{2}$  „ breit, oval, etwas abgeplattet, an beiden Enden fast gleichmässig abgerundet, mehr rundlich oval, als z. B. das Castigata-Ei. Wenn frisch gelegt, weiss mit einem leisen Zug in's Grünliche, matt glänzend, ohne Eindruck in der Mitte; später lebhaft gelb, einen ziemlich starken Eindruck zeigend. Oberfläche äusserst fein gekörnt. — Die gewöhnlich einige Tage früher, theils aber noch gleichzeitig auf *Digitalis purpurea* getroffenen Eupithecieneier waren bei gleicher Körnung der Oberfläche etwas schlanker und kleiner, färbten sich auch später viel intensiver gelb. Die jungen Räumchen der ächten *Linariata* sind von den Raupen an *Digitalis* sehr verschieden, schlanker, schmutzig-grün mit dunkleren Dorsal- und Subdorsal-Streifen; Kopf gelblich-braun, Augenflecke dunkel, Warzen kaum wahrnehmbar.

? *Pulchellata* Steph. Taf. 1 fig. 15—27.

Diese Art schien bisher nur in England sicher aufgefunden zu sein, da die vom Continente stammenden und als *Pulchellata* ausgegebenen Thiere meist vom gelben Finger-

hute herrührten; sie scheint aber ihre Verbreitung mit dem rothen Fingerhute zu nehmen und lässt sich wohl jetzt schon als dem Schwarzwalde angehörig aufführen. Ich habe die Raupen, welche mit der Beschreibung englischer Entomologen, z. B. Annual for 1865, pg. 119 übereinstimmen, durch Zucht aus den an *Digitalis purpurea* bei Petersthal und bei Kutterau im Schwarzwalde gefundenen Eiern zahlreich erhalten.

Die Eier fanden sich, und zwar weit spärlicher, als bei *Digitalis ambigua*, an den Blütenknospen und deren Deckblättern, oft auch an der Unterlippe schon geöffneter Blüten vor.

Sie waren:

$\frac{2}{3}$  mm. lang und  
 schwach  $\frac{1}{2}$  „ breit, ziemlich regelmässig oval, abgeplattet, mit einem Eindruck in der Mitte; in der Form unter sich abweichend, bald etwas länglicher, bald mehr rundlich. Oberfläche sehr fein gekörnt. Farbe erst gelblichweiss, in's Grünliche ziehend, dann gelb, zuletzt orange-gelb, kurz vor dem Auskriechen aber wieder fahl werdend. Die Eischale nach dem Auskriechen durchscheinend und die feine Körnung sehr hübsch zeigend.

Verglichen mit dem *Linariata*-Ei ist das an *Digitalis purpurea* kleiner und schlanker, färbt sich intensiver gelb und scheint um ein Unbedeutendes stärker gekörnt zu sein.

Gefunden in der letzten Hälfte des Juni; Dauer des Liegens bis zum Auskriechen der Räumchen nicht ganz zwei Wochen.

Nach dem Ausschlüpfen arbeitet sich das junge Räumchen in eine der nächsten Knospen hinein und kann dort beim Lüften der Kelch- und Blüthentheile leicht gefunden werden.

Es ist dieses Thierchen ca. 1 mm. lang, gelb, schwarzköpfig, mit dunklem Nackenschild und solchen Brustfüssen, fein dunkel bewarzt, unbeholfen, nach dem Kopfe zu breiter, als nach hinten. Analschild wenig verdunkelt.

Nur eine junge Raupe wurde beobachtet, die schmutzigrün mit braunem Kopfe war und somit einer jungen *Linariata*-Raupe glich. (Unter „jungen Raupen“ sind hier die eben aus dem Ei gekrochenen zu verstehen.)

Schon am 6. Juli waren einzelne Stücke erwachsen; die Ueberzahl aber erst gegen Mitte Juli. Sie variirten ausserordentlich, glichen bisweilen einer *Linariata*-Raupe, während andere Exemplare von den dunkel gezeichneten Raupen am gelben Fingerhut so gut wie gar nicht unterschieden waren. Sie fressen denn auch die Blüten der *Digitalis ambigua* ohne Zögern.



Subspec. *Digitaliata*.

An *Digitalis ambigua* (besser *grandiflora*) und wahrscheinlich auch *Digitalis lutea*, oder Hybriden beider, traf ich bei Höllensteig Anfangs Juli und später bei St. Blasien bis nach Mitte jenes Monates die Eier von *Digitaliata*. Sie waren denen an *Digitalis purpurea* sehr ähnlich, vielleicht fast gleich, scheinbar etwas feiner gekörnt, anfangs weisslich, in's Grüne ziehend, nachher schön gelb, wie die Blattläuse am gelben Fingerhute, jedoch nie so intensiv orange-gelb, wie das *Pulchellata*-Ei; oval, etwas abgeplattet, nicht ganz  $\frac{2}{3}$  mm. lang und stark  $\frac{1}{3}$  mm. breit, nach dem einen Ende in der Regel spitzer zulaufend.

(Bei den Eiern von *Digit. purpurea* kommt Letzteres seltener vor.)

Ausserdem wurden sie später gelegt, als jene, waren unvergleichlich häufiger, ja massenhaft, bis zu 30 und 40 an ein und dieselbe Pflanze angeheftet, und zwar sowohl an die oberen Theile, als auch an die höheren Blätter, die Stengel u. s. w.

Die jungen Raupen waren, wenn sie noch keine Nahrung zu sich genommen hatten, denen von *Pulchellata* sehr ähnlich, doch mit weniger Warzen, gelb, mit schwarzem Kopf und Halsschild, dunklen Füßen und gleichfarbiger Afterklappe.

Während die Raupen von *Digitaliata* im Odenwalde schon im Juni erwachsen vorkamen, erreichten sie im Schwarzwald ihr völliges Wachsthum erst nach Mitte Juli. Im Odenwald herrschten einfarbig grüne Raupen vor, dunkel gezeichnete traf ich nur ausnahmsweise; bei St. Blasien dagegen fand ich einfarbige und mit schwarzen oder braunen Gürteln versehene Raupen gleich häufig. Ausserdem kommen noch viele andere Varietäten vor: solche mit länglichen, dunklen Rückenflecken, oder andere mit sonderbaren, ausgenagten Figuren auf dem Rücken, einer Pickelhaube nicht unähnlich.

Hübner hat die Raupe als *Linariata* abgebildet; (*Larvæ Lepid. V, Geometræ II, Aequivocæ H. 6. 1 a—d*).

Ein blosses Exemplar des Schmetterlings wurde von Herrn Eppelsheim im Juli 1873 im Engadin erbeutet.

---

Ein Theil des gegenwärtigen Artikels hätte früher gedruckt werden sollen, als der Aufsatz in der ersten Nummer dieses Jahrganges. In Folge dessen sind einige sinnlose Citate entstanden. Um die am Schluss jenes ersten Artikels angegebene Zahl im Schwarzwald beobachteter *Eupitheci*en zu erreichen, ist es nöthig, noch folgende Arten aufzuführen:

*Plumbeolata* Hw. aus Haselstauden, in deren Nähe *Melampyrum* wuchs, hervorgescheucht, den 20. Juni, bei Petersthal.

*Cauchyata* Dup. Ein ziemlich verflogenes ♀, den 6. Juli bei St. Blasien durch Beklopfen einer Roth-Tanne erhalten.

*Debiliata* Hb. Den 23. Juni bei Petersthal mehrfach ebenfalls aus Rothtannengebüsch geklopft und den 15. Juli bei St. Blasien gefangen.

*Pusillata* S.V. in theils sehr grossen Exemplaren bei Petersthal noch am 23. Juni.

(Sonst schon im April; bei Darmstadt vergangenes Jahr bis zum 27. Mai; auf dem Felsberg im Odenwalde am 5. Juni noch getroffen.)

*Absinthiata* Cl. Ic. flog nahe bei St. Blasien den 15. Juli kurz nach Sonnen-Untergang. Die Raupen auch bei Schluchsee auf *Solidago* gemein.

*Virgaureata* Dbld. Die unverkennbare Raupe mit ihrer braunen Ventral-Linie gegen Ende Juli bei St. Blasien auf *Cirsium palustre*. Diese Distel wird auch von der gewissermassen ähnlichen *Satyrata*-Raupe besucht.

*Denticulata* Tr. Die Raupe gleichzeitig mit der *Impurata*-Raupe auf *Campanula*, doch seltener. St. Blasien.

*Nanata* Hb. Vor Eintritt der Dämmerung am 26. Juli bei St. Blasien auf Haideflächen herumfliegend. Später als Raupe in grünen und bunten Varietäten gleich häufig.

*Satyrata* Hb. Dasselbst als Raupe schon am 11. Juli erwachsen und in allen Grössen auf den verschiedensten Blütenpflanzen zu finden. Ausser den vielen bekannten Nährpflanzen wurden mir noch folgende bekannt:

*Thymus serpyllum*, *Hypericum perforatum*, *Jasione montana*, *Cytisus sagittalis*, *Senecio nemorensis*, *Polygonum bistorta*, *Lotus corniculatus*, *Arnica montana*, *Meum athamanticum* und *Galium sylvestre*.

Auf *Galium* und *Polygonum* kamen besonders auffällige Farben-Varietäten vor; auf *Arnica montana* waren rothe, gelbe und grünliche Raupen gleich gemein.

*Eup. spec.?* Taf. 1 fig. 1—3.

In den geöffneten Blüten des *Hypericum perforatum*, seltener auch an denen des *Galium sylvestre* fand ich bei St. Blasien und Menzenschwand eine *Eupitheci*-Raupe, die keiner der mir bekannten Arten gleicht. Ich traf sie theils noch in Gesellschaft der *Satyrata*, meist aber später, gegen Ende Juli. Sie war vor der letzten Häutung schon viel schlanker, als jene, gelb, grün oder weiss mit einfacher grüner oder rother Rückenlinie, oft auch mit Andeutungen der Sub-

dorsalen versehen. Nach der letzten Häutung wurde sie meist lehmgelb mit dunklerer Rückenlinie und 4 sehr charakteristischen, isolirt stehenden, abgerundeten, rostgelben Pfeilflecken auf dem Rücken. Oft fehlen diese umgekehrt V-förmigen Rückenzeichnungen; namentlich tritt bei einer grünen Varietät nur die Dorsale als einzige Zeichnung auf. Von der Satyrata-Raupe ist diese durch kleineren, in der Regel gerade vorgestreckten Kopf, verzerzte Haltung, zartere Farben, schlankeren Bau, stärkere Chagriniung und Behaarung des Körpers und die wesentlich verschiedene Zeichnung deutlich unterschieden.

Aus der bräunlichen, mit grünen Flügelscheiden versehenen Puppe erschien ein Schmetterling im warmen Zimmer am 5. März. Dieser Erstling scheint nur eine Varietät der Castigata zu sein, jedoch ist er durch geringere Grösse, stärkeren Mittelmond und sehr düstere Zeichnungen am Vorderende der Oberflügel von 30 damit verglichenen Exemplaren der Castigata erheblich verschieden. Die mir bisher zahlreich vorgekommenen Raupen der letzteren Art waren alle von schmutzig-brauner Farbe und hatten rautenförmige Rückenzeichnungen. Sollte auch das Thier von Hypericum und Galium nur Castigata sein, so bleibt es doch merkwürdig genug, wenn die Raupe in bunten Varietäten vorkommt.

Subfulvata Hw. ab. Oxydata Tr. bei St. Blasien den 27. Juli Abends gefangen.

Impurata Hb.

Der Schmetterling mehrmals an Felsgestein ruhend angetroffen. Bei Petersthal den 2. Juli, bei Höllensteig den 5. Juli, bei St. Blasien den 27. Juli. Schon in der ersten Nacht wurden von einem gefangenen ♀ Eier an die vorgelegten Glockenblumen abgesetzt.

Sie waren frisch gelegt:

stark  $\frac{3}{4}$  mm. lang und

schwach  $\frac{1}{2}$  „ breit, länglich-oval, etwas abgeplattet, weiss, sehr stark glänzend, und, wie es schien, mit äusserst feinen, wenig eingedrückten, nadelstich-artigen Vertiefungen versehen. Sie färbten sich bald blass-chocoladebraun. Dauer bis zum Auskriechen 10 Tage. Solche, bereits gebräunte Eier fand ich auch im Freien an den Kelchspitzen und Knospen der Campanula rotundifolia.

Die im Schwarzwald gefangenen Stücke des Schmetterlings sind klein, rundflügelig, scharf gezeichnet und fast so hell, wie Denticulata, also gut von  $\left\{ \begin{array}{l} \text{Semigrapharia} \\ \text{Nepetata} \end{array} \right.$  zu unterscheiden.

Ein äusserst grosses, sehr düsteres, am 27. Juli 1873 auf dem Stilsfer Joch gefangenes Exemplar verdanke ich Herrn Landrichter Eppelsheim in Grünstadt. Herr E. hat ausserdem den 7. Juni a. p. ein Stück durch Zucht erhalten, dessen Raupe mit denen von *Denticulata* von St. Goarshausen oder Dürkheim eingeschleppt wurde.

Es ist somit wiederholt nachgewiesen, dass die Raupe der ächten *Impurata* auf *Campanula* lebt.

### Trisignaria H.-S.

Auf einem *Angelica*-Schirm fand ich eine Wanze aus der Verwandtschaft von *Calocoris* damit beschäftigt, diese Raupe auszusaugen.

{*Millefoliata* Rössler.

{*Achilleata* Mabilie.

In der Sammlung des verstorbenen Herrn v. Heyden befinden sich mehrere alte Stücke mit den Fundörtern Offenbach a/M. und Rumpenheim, die Herrich-Schäffer als seine *Obrutaria* bestimmte. Ausserdem wurde die Raupe dieser Art von hiesigen Entomologen seit langen Jahren im „Schwanheimer Walde“ bei Frankfurt a/M. gefunden. Es bezieht sich denn hierauf auch die Notiz in Koch's Schmetterlingen des südwestlichen Deutschlands, Seite 268, wo es bei *Obrutaria* heisst: „die Raupe den dürrn Samen von *Achillea millefolium* verzehrend.“ Andere Stellen in jenem Werk, welche die *Eupitheci*en betreffen, sind einer Widerlegung überhaupt nicht werth.

### Rectangulata L.

Es war mir immer unwahrscheinlich geblieben, dass die Eier der *Rectangulata* überwintern sollten.

Im „Verzeichniss der Schmetterlinge des Herzogthums Nassau“ finden wir zwar sonst fast überall die genauesten Angaben darüber, in welchem Stadium die aufgeführten Arten überwintern; bei *Rectangulata* jedoch, einer unserer gemeinsten *Eupitheci*en, stellt Herr Rössler auf Seite 160 das Ueberwintern des Ei's auch nur als Vermuthung hin. Deutlicher spricht sich Herr Dr. Breyer, *Annales Belg.* Tome 7, pg. 27 über die nahe verwandte *Debiliata* aus: „L'oeuf ne semble laisser éclore la chenille qu'avec le premier bourgeonnement de la plante.“ Am Ende jenes Aufsatzes heisst es dann definitiv:

„L'espèce hiverne sous forme d'oeuf.“

Rösel hat in seinen Insecten-Belustigungen schon Theil I, dritte Klasse der Nachtvögel, Seite 31 „das dickere grüne Spanner-Räuplein mit dem rothen Rückenstreif etc.“, das heisst die Rectangulata-Raupe als überwintert beschreiben. Die einschlägige Stelle der Beschreibung lautet:

„Es kommt selbiges (also das grüne Spanner-Räuplein mit dem rothen Rückenstreif) bereits im Herbst aus seinem Ei hervor, bringet aber den Winter in denen Ritzen des Apfel-Baumes zu, und kommt hernach im Frühling mit denen frisch ausschlagenden Blättern zu Vorschein.“

{ Oblongata Thunb.

{ Centaureata S. V.

Rösel sagt, die Raupe fresse sogar die Blätter des „Pflaumen-Baumes“. (Insectenbelust. Nachtvögel III. Klasse, pg. 29.)

Ich fand sie in der letzten Hälfte des October noch auf Scabiosa.

Herr Professor Zeller hatte die Güte, mir eine grössere Anzahl Eupitheciën zu überlassen, worunter sich 5 vermuthlich noch unbeschriebene Arten befanden.

Die in der Beschreibung zunächst folgende erste Art war im Manuscript bereits als Bergunensis aufgeführt, als ich in der „Revue et Magazin de Zoologie; 3. Série, T. 2, 1874, No. 7 p. 244“ die Beschreibung der neuen Eupithecia Primulata Millière las.

Obwohl es sehr zweifelhaft bleibt, dass das unten besprochene Thier wirklich eine Primulata ist, wollte ich doch keine weitere neue Art aufstellen, bevor nicht alle Versuche, sie zu bestimmen, gescheitert sind.

Ich habe daher den Namen Bergunensis einstweilen zurückgezogen, die Beschreibung aber ohne Namens-Ansetzung belassen.

### Eupithecia . . . . . n. sp. Taf. 2 fig. 1.

Eine der grössten europäischen Arten; aus der Verwandtschaft der Helveticaria, so gross wie Veratraria, einer Actæata ebenfalls nicht unähnlich.

Denkt man sich Silenata var. Pseudolariciata erheblich vergrössert und deren runden Mittelfleck der Oberflügel in Form der Mondsichel, so erhält man ein ungefähres Bild der ♀♀ dieser Art; das ♂ behält mehr den Typus der Helveticaria bei.

Dieser neuen Art ebenfalls ähnlich, nur erheblich kleiner, ist eine Eupithecia aus Nord-Finland, von Herrn Schilde St. E. Z. 1874 pg. 75 No. 110, aufgeführt. Es unterscheidet

sich jedoch ? *Bergunensis* sowohl von der finländischen Form der *Helveticaria*, als von deren vermuthlicher Stammart selbst durch die Erweiterung der hellen Wellenlinie in Zelle Ib.

Flügelspannung 23—26 mm. Vorderrand der Vorderflügel ca.  $13\frac{1}{2}$  mm.

Grundfarbe grau-braun.

Fühler ohne besondere Merkmale, mit ihrer Spitze bis an den Mittelmond der Oberflügel reichend.

Palpen ziemlich dunkel, mit feinen hellen Spitzen; etwa so lang, wie der Durchmesser des Auges.

Abdomen mehr bräunlich als die Grundfarbe, vom Hinterleibe der *Arceuthata* durch stark geschwärzte, unterbrochene Seitenlinien unterschieden. Während bei *Arceuthata* das 3. Hinterleibssegment sich durch besonders dunkle Färbung auszeichnet, sind die Hinterleibsringel hier mehr oder weniger gleich gefärbt.

Füsse nicht, wie bei *Arceuthata*, mit Ausnahme der Einschnitte erheblich dunkel beschuppt, sondern von fast gleichmässiger heller Färbung.

Vorderflügel einförmig grau-braun gefärbt, aber deutlich in Wurzel-, Mittel- und Saumfeld getheilt.

Mittelmond gross, schwarz, mit der convexen Seite gegen den Aussenrand gekehrt.

Die das Mittelfeld begränzenden 2 Querlinien, vorzüglich die äussere derselben, am Vorderrande sehr stark geschwärzt, sonst ebenfalls dunkel, auf den Aderu verstärkt auftretend.

Die helle Wellenlinie vor dem Saume deutlich erkennbar, in Zelle Ib. zu einem hellen Fleck erweitert.

Die übrigen Zeichnungen verwaschen, nur vor der Flügelwurzel befindet sich noch eine kurze, dunkle Querlinie.

Hinterflügel etwas blasser, als die vorderen, mit deutlichem, fast dreieckigem Mittelmond. Quer über die Mitte derselben zieht ausserdem eine ziemlich breite, etwas winkelig gebogene, dunkle Querlinie, die am Innenrande am stärksten aufgetragen ist. Die übrigen Zeichnungen der Hinterflügel differiren bei den verschiedenen Stücken. Vor dem Saume ist noch eine mehr oder minder deutliche, helle Wellenlinie.

Franzen der Oberflügel nicht so deutlich gescheckt, wie die der Hinterflügel.

Unterseite der Oberen ähnlich, doch viel blasser. Auf der Mitte der Hinterflügel die dunkle Querbinde als Hauptzeichnung auftretend.

Drei sehr schöne Exemplare, 2 ♀♀ und 1 ♂, von Herrn

Professor Zeller am 19. Juni, 2. und 3. Juli bei Bergün, Graubünden, erbeutet.

*Eupithecia Undosata* n. sp. Taf. 2 fig. 2.

Keiner der bekannten Arten besonders ähnlich; die ♀♀ können mit *Heydenaria* Stdgr. und *Castigata* verglichen werden, der etwas abweichende ♂ gleicht mehr der *Virgaureata* oder *Altenaria*. Beide vorliegende weibliche Exemplare erinnern entfernt an *Impluviata* oder selbst *Duplaris* L.

Von anderen Arten dadurch unterschieden, dass das Mittelfeld der Oberflügel, statt von einfachen Querlinien begrenzt zu werden, sowohl nach dem Saum- als dem Wurzelfelde zu durch je zwei parallel laufende, dunkle Linien eingeschlossen wird.

Flügelspannung 18–21 mm. Vorderrand der Oberflügel ca. 12 mm.

Grundfarbe bräunlich-grau.

Körper grau-braun, mit Ausnahme der unterbrochenen schwarzen Seitenlinien ohne besondere Zeichnungen.

Palpen nicht ganz so lang, wie der Durchmesser der Augen.

Fühler pfriemenförmig, fein schwarz geringelt.

Füsse blass.

Vorderflügel beim ♀ gestreckt, beim ♂ rundlicher. Der Mittelfleck derselben klein, in die Länge gezogen, matt-schwarz.

Nahe der Wurzel eine schwärzliche Querlinie; der dadurch abgeschlossene Raum etwas verdunkelt.

Darauf folgen die schon erwähnten Doppellinien, welche das Mittelfeld zu beiden Seiten abschliessen. Von den äusseren zweien ist namentlich die dem Mittelfleck zunächst stehende am Vorderrand verstärkt; dagegen treten diese Linien da, wo sie die Adern überschreiten, nicht erheblich verdickt auf.

Vom Mittelmond aus zieht bei einem der Exemplare noch eine feine Linie auf den Innenrand herab.

Die Hinterflügel zeigen nur die leisesten Andeutungen eines Mittelflecks. Die Flügelmitte von einer verwaschenen, schmalen Querbinde durchzogen; das Saumdrittel verdunkelt, eine unter spitzen Winkeln gebrochene Wellenlinie aufweisend.

Franzen der Oberflügel matt gescheckt, die der Unteren abwechselnd mit kleineren dunklen und grösseren hellen Zwischenräumen gesprenkelt.

Unterseite matt, die dunklen Querbinden abweichend aufgetragen, die Mittelmonde erheblich grösser, als auf der Oberseite.

Livland.

Drei gut erhaltene Stücke, 2 ♀♀ und 1 ♂, von Frau Pastor Lienig gesammelt, lagen zur Beschreibung vor.

*Eupithecia Subvirens* n. sp. Taf. 2 fig. 3.

Aus der Verwandtschaft der *Exiguata*, doch von grünlischer Grundfarbe; durch sehr lange Palpen ausgezeichnet.

Flügelspannung 16–22 mm.

Die vermuthlich etwas abgeblasste Grundfarbe lässt sich bei den vorliegenden Exemplaren mit dem Grün älterer Stücke von *Coronata* vergleichen.

Thorax von der Farbe der Vorderflügel, die Deckschuppen desselben mit je einem schwarzen Querstrich versehen.

Abdomen mehr gelblich; als die übrige Körperfarbe, jederseits eine unterbrochene, schwarze Seitenlinie aufweisend.

Die Palpen fast doppelt so lang, wie der Durchmesser des Auges.

Fühler gewöhnlich.

Füsse abwechselnd schwärzlich und hell geringelt, die hellen Abtheilungen derselben schmaler, als die dunklen.

Vorderflügel beim ♀ gestreckt, beim ♂ von geringerer Grösse und abgerundeter; der Mittelfleck sehr klein, rundlich, bei einem der 3 Exemplare gänzlich fehlend. Die schwärzlichen Zeichnungen spärlich, fast nur auf den Adern Punct- oder Strich-weise angedeutet.

Im Allgemeinen geben die Zeichnungen der *Exiguata*, wenn man sich dieselben viel matter denkt, ein richtiges Bild der *Subvirens*.

Im Wurzelfeld lassen sich 4–5 quergestrichelte Linien erkennen; das Mittelfeld ist fast ohne Zeichnungen; dagegen stehen im Saumfelde mehrere Puncte und Längsstriche, von denen die am stärksten aufgetragenen auf Ader 4, 5, 6 u. 7 stehen. Die helle Wellenlinie am Saum in kleine, helle Fleckchen aufgelöst, in Zelle 1b mehr oder weniger W-förmig. Die einzelnen Flecke nach der Innenseite zu dunkel begränzt.

Franzen gescheckt.

Auf den Hinterflügeln ist die Hälfte mit dem Innenrand grün angeflogen, auch am lebhaftesten gezeichnet. Mittelmond kaum erkennbar. Zwei stärkere und mehrere feine Querlinien, die auch hier auf den Adern am dunkelsten er-



scheinen, laufen, allmählich blasser werdend, vom Innenrande nach dem Vorderrande hin.

Unterseite blass, jedoch mit ziemlich scharfen, schwärzlichen Zeichnungen versehen. Der Mittelmond sowohl auf den Ober- wie auf den Unterflügeln deutlich auftretend. Saum der Vorderflügel verdunkelt. Die hellen Hinterflügel auf den Adern schwarz gestrichelt.

Es haben drei reine Exemplare, 2 ♀♀ und 1 ♂, von dem verstorbenen Herrn v. Müller gefangen, zur Aufnahme der Beschreibung gedient.

Vaterland: Angeblich California, U. St. Am.

#### *Eupithecia Suspiciosata* n. sp. Taf. 2 fig. 4.

Bei oberflächlicher Betrachtung dieser Art glaubt man es mit einer kleinen Form der *Fraxinata* zu thun zu haben, ähnlich jener, die wir von den an *Prunus spinosa* lebenden Raupen erhalten. Nähere Untersuchung zeigt uns jedoch, dass die Palpen hier sehr spitz und erheblich länger als der Durchmesser des Auges sind, während dieselben bei *Innotata* und *Fraxinata* stumpf bleiben und nicht einmal die Länge des Augendurchmessers erreichen. Sodann sind bei *Suspiciosata* die Flügel noch etwas gestreckter, namentlich die hinteren schmalere, als bei *Fraxinata*. Der Mittelmond ist rundlicher, die Flügel haben bei gleichmässiger Grundfarbe schärfere, mehr durchlaufende, dunkle Querlinien, ferner einen eigenthümlichen Glanz. Die Grundfarbe heller, mehr aschgrau, mit leisem Stich in's Violette.

Zum Vergleich der Grundfarbe könnte *Rosmarinata* dienen, deren scharfe Zeichnungen denen der *Suspiciosata* ebenfalls, doch nur entfernt, ähnlich kommen.

Grösse: 17—18 mm. Flügelspannung.

Körper von der grauen Grundfarbe.

Fühler pfriemenförmig, viel feiner dunkel geringelt, als bei *Fraxinata*.

Palpen zugespitzt, wenigstens um  $\frac{1}{4}$  länger, als der Durchmesser des Auges.

Vorderflügel von graulicher Grundfarbe, bei einem der 3 vorliegenden Stücke im Feld zwischen Mittelmond und Flügelspitze mit rostbrauner Einmischung. Die dunklen Querlinien im Wurzel- und Saumfelde spärlich und schmal. Der Mittelfleck zwischen 2 feinen, parallel laufenden, in der Gegend eben des Mittelflecks spitzwinklig gebogenen Querlinien stehend. Die dunkle Scheidelinie zwischen Mittel- und Saumfeld unter scharfem, spitzem Winkel gebrochen. Eine helle Wellenlinie kaum wahrnehmbar; die Andeutung derselben

bildet eine helle, schwachgebogene Linie vor dem Saume, die sich am Hinterrandswinkel erweitert. Saumlinie sehr scharf schwarz gestrichelt.

Die Hinterflügel heller, der Mittelmond derselben äusserst klein oder gänzlich fehlend; am Innenrand mehrere, sich früh verlierende dunkle Linien; die Gegend vor dem Saum verdunkelt.

Unterseite stark glänzend, äusserst blass, fast ohne alle Zeichnung und Schattirung; die Mittelmonde klein und rundlich auftretend. Unterflügel mit vielen schwärzlichen Pünktchen auf den Adern versehen.

Die oben angeführten Vergleiche dürften diese Art eher charakterisiren, als eine lange Beschreibung.

Ebenfalls von Herrn v. Müller gefangen, drei Exemplare, 2 ♀♀ und 1 ♂.

Vaterland: Angeblich California U. St. A.

#### *Eupithecia* ? *Altaicata* Gn. Taf. 2 fig. 5.

Wenn wir Central-Asien als den Ausgangspunkt der Verbreitung unserer heimischen *Eupitheci*en annehmen könnten, so müssten wir die unten beschriebene, aus dem Altai stammende species als Stammart der *Euphrasiata* ansehen. So aber mag es dahingestellt bleiben, ob das zu besprechende Thier mit *Euphrasiata* in irgend welcher verwandtschaftlicher Beziehung steht oder nicht.

#### Beschreibung:

Der *Euphrasiata* H.-S. in Form und Zeichnung sehr ähnlich, aber durch schärfere Querlinien, mehr bräunliche Grundfarbe und Vereinigung mancher anderer Merkmale der *Pimpinellata* verschieden.

Flügelspannung 21–24 mm.

Fühler beim ♂ bewimpert, weniger deutlich schwarz geringelt, als bei *Euphrasiata*.

Palpen nicht so lang, wie der Durchmesser des Auges.

Körper von der Grundfarbe. Zweites Segment des Hinterleibes bei den drei vorliegenden Stücken braun, also wie bei *pimpinellata* gefärbt, nicht mit scharfem, tiefschwarzem Einschnitt, wie bei *Euphrasiata*.

Vorderflügel blass grau, in's Bräunliche ziehend.

Mittelmond ähnlich wie bei *Euphras.*, gestreckt, lebhaft schwarz.

Alle schwarzen Querlinien der Zahl und Richtung nach fast wie bei *Euphrasiata*, jedoch einzelne Stellen derselben, namentlich auf den Adern, durch Anhäufung schwarzer Schuppen stärker auftretend.

Die den Mittelfleck streifende dunkle Querlinie in der Nähe des Vorderrandes unter weniger spitzem Winkel gebrochen, als bei *Euphrasiata*.

Die Saumgegend etwas verdunkelt, die helle Wellenlinie deutlicher, als dort.

Hinterflügel ohne besondere Kennzeichen, der Mittelmond derselben deutlich, bei einem der 3 Exemplare fehlend.

Unterseite ebenfalls ganz ähnlich, wie bei *Euphrasiata*.

Fundort: Ustkamenogorsk, Altai. Zwei ♂♂ und 1 ♀, von Lederer mitgetheilt.

*Eupithecia Rivosulata* Led. in lit. Taf. 2 fig. 6.

Zwischen *Satyrata* und *Spissilineata* Metzner gehörig, von der Grösse einer starken *Satyrata*, kleiner als die blossere *Cauchyata* Dup.

Durch sehr deutliche, unter vielen spitzen Winkeln gebrochene, helle Saumlinie und damit parallel laufende, zahlreiche, sowohl helle als dunkle Zickzack-Linien ausgezeichnet.

Flügelspannung 18–22 mm.

Körper schmutzig-weiss, mit dunklerer Schuppen-Einmischung.

Palpen etwa so lang, wie der Durchmesser des Auges.

Fühler wie gewöhnlich, schwarz geringelt.

Füsse weisslich, die Tarsen mit dunkleren Abschnitten.

Grundfarbe der Flügel schmutzig-weiss, die dunklen Querzeichnungen derselben eher grau, als schwarz zu nennen. Alle Zeichnungen beim ♂, der übrigens nur in 1 Exemplar vorliegt, verwaschen, beim ♀ scharf auftretend.

Die Vorderflügel an der Wurzel etwas verdunkelt, in der Mitte heller, gegen den Saum hin wieder erheblich dunkler werdend. Mittelmond beim ♀ nicht sehr gross, rundlich, schwarz, beim ♂ deutlicher auftretend, etwas in die Länge gezogen. Ueber die Flügel laufen in der Quere etwa 12 dunkle Wellenlinien, die fast gleich breite, helle Zwischenräume übrig lassen. Dieselben fangen an der Flügelwurzel unter sanften Rundungen an, nehmen gegen den Saum hin an Schärfe immer mehr zu, bis sie endlich die, mit dem Blitzstrahl zu vergleichende helle Wellenlinie hervorbringen.

Franzen gescheckt, die hellen Zwischenräume derselben breiter, als die dunklen.

Hinterflügel ziemlich düster, deren Mittelmond klein und rundlich. Zunächst dem Saum zwei sehr scharfe, helle Zickzack-Linien; dann mehrere andere wurzelwärts, die jedoch alle weniger deutlich und hauptsächlich in der Gegend des Innenrandes aufgetragen sind.

Unterseite der Oberen ähnlich, die Saumgegend aller Flügel verdunkelt, die Hinterflügel mit besonders scharfen Zickzacklinien.

Die Beschreibung wurde nach einem mit dem Namen *Rivosulata* versehenen und von Lederer mitgetheilten Pärchen aufgenommen.

Vaterland: Altai.

Herr Dr. A. Rössler in Wiesbaden war so freundlich, mir auf brieflichem Wege eine Reihe neuerer Beobachtungen über *Eupithecia*-Arten mitzutheilen und zur Verfügung zu stellen. Ich gebe dieselben zum Schluss hier im Auszuge wieder, indem ich sie nochmals als Herrn R.'s Erfahrungen bezeichne.

### 1. *Nepetata* Mab. (*Semigrapharia* H. S.)

Mit Thymus aus dem Ei gross gezogen; die Raupen auch im Freien an Thymus-Blüthen gefunden. — An den Fundorten bei Wiesbaden kommt weder *Calamintha Nepeta*, noch *officinalis* vor; der Schmetterling wird dort an südöstlich gelegenen, windgeschützten Felswänden sitzend gefangen.\*)

### 2. *Assimilata* Gn.

Ein Ende Mai 1872 aus Hopfen aufgeschrecktes ♀ legte in der Gefangenschaft Eier an die Unterseite eines Blattes von *Ribes nigrum*. Die Eier waren wasserhell, durchsichtig, farblos, fast wie Thautröpfchen. Daraus kamen kleine, ebenso farblose, wasserhelle Räumchen, welche die Unterseite des Blattes, ihren einmaligen Standort, womöglich nie verliessen, immer nur kleine Löcher in das Blatt fressend. Erst später wurden sie grün, erhielten die bekannte schlanke Gestalt und zierliche originelle Zeichnungen. Die Schmetterlinge erschienen in der zweiten Hälfte Juli desselben Jahres, einige im Mai 1873, also sicher in 2, wenn auch unvollständigen Generationen. *Assimilata* ist auswärts aus einem bei Frankfurt a. M. gesammelten Vogelneste erzogen worden.\*\*)

\*) Anmerkung zu 1. Ich habe die *Semigrapharia*-Raupen letztes Jahr ebenfalls mit Thymus *serp.* gefüttert und ein Exemplar bis zum 30. November, nachdem schon Schnee gefallen war, lebend erhalten. Die verlassenen länglich-ovalen Ei-Schalen findet man im Herbste vielfach an dünnen Kelchen der *Calamintha officin.* Puppe der von *Impurata* ähnlich, ebenfalls mit 2 rückwärts gekehrten Widerhaken an der Schwanzspitze.

\*\*) Anmerkung zu 2. Herr Rössler hält *Assimilata* Gn., wie ich auch, für Hübner's *Minutata* Figur 454. Bekanntlich bildet Hübner fig. 237 eine weitere *Minutata* ab; wir würden sonst dem Namen *Minutata* Hb. die Priorität geben müssen und *Minutata* Gn. (Raupe auf *Calluna vulg.*) in Zukunft *Goossensata* Mab. nennen. Ich kann übrigens letzteres Thier nur als *subspecies* zu *Absinthiata* stellen. Auf *Eupatorium cannabinum* findet man Raupen, die als eine Uebergangsform von *Absinthiata* zu *Minutata* Gn. angesehen werden könnten.

3. *Scabiosata* Bkh.

1871 zahlreich, selbst gemein auf einer hochgelegenen Waldwiese; die ♂♂ am Saum im Gebüsch, die ♀♀ meist in den Wiesen im Eierlegen begriffen. Die zahlreich erhaltenen Eier gaben die bekannte Raupe, die polyphag alle Wiesenblüthen, auch sehr gerne die Blütenblätter von *Rosa centifolia* frassen. Die Schmetterlinge zeigten eine ungeahnte Veränderlichkeit der Art. Die gefangenen ♂♂ gehören meist der Form *Piperata* an, die ♀♀ und erzogenen Exemplare sind meist dunkler, nähern sich oft der *Castigata* so, dass sie nur durch den breiten dunklen Saum der Hinterflügel davon zu unterscheiden sind, ja werden so dunkel, dass Herr R. damit den Schlüssel zu der räthselhaften *Subumbrata* Hb. glaubt gefunden zu haben.

4. { *Inturbata* Hb. ?, v. Heinem.  
 { *Subciliata* Gn. hat Herr Pfarrer Fuchs erzogen.  
 Die Raupe sehr ähnlich der von *Irriguata* und auch an Eichen.  
 Zwei Generationen; früh im Mai und Ende Juli.\*)

---

\*) Anmerkung zu 4. Ich glaube, durch Wiedergabe dieser aus dritter Hand empfangenen, kurzen Mittheilung, den Rechten des Herrn Pfarrer Fuchs nicht vorgegriffen zu haben. Im Jahrgang 1871 dieser Zeitschr., Seite 210, Anmerkung 1, habe ich bereits eine Notiz über *Subciliata* wiedergegeben, wonach die Raupe im März auf Eichen gefunden worden ist. Erneuerte Erkundigungen haben aber ergeben, dass in jener Notiz Erscheinungszeit der Raupe und des Schmetterlings verwechselt wurden. Von einer auf Eichen gefundenen Raupe soll aus überwinterter Puppe der Schmetterling am 30. März zur Entwicklung gekommen sein.

(Fortsetzung folgt.)

---

Anmerkung der Redaction. Die Erklärung der diesem Hefte beiliegenden beiden Tafeln, welche zu den vom Herrn Verfasser in diesem und dem vorigen Jahrgange bearbeiteten *Eupitheci*-Artikel gehören, und für deren Geschenk wir ihm verbindlich danken, findet sich am Schlusse dieses Heftes.